

wir in einer Reihe von Fällen beobachten können, und sie waren oftmals Herausgeber oder Lektoren für viele Texte, die gedruckt wurden, und besonders für klassische lateinische und auch griechische Texte. Unter den Druckern der Frühzeit finden wir einige berühmte Humanisten, wie Aldus Manutius, die wohl eher Verleger als bloße Drucker waren. Im 16. Jahrhundert war der Buchdruck über ganz Europa verbreitet und auf viele Städte verteilt, doch waren die wichtigsten Zentren des Buchhandels, besonders für klassische und humanistische Texte, vor allem Venedig, Lyon und Basel. Gelehrte Humanisten waren weiter als Herausgeber und zuweilen auch als Korrektoren tätig, und z. B. Erasmus hat jahrelang in dieser Weise für Aldus in Venedig und für Froben in Basel gearbeitet.

Nachdem wir die Lehrfächer der Humanisten und ihre berufliche Tätigkeit beschrieben haben, müssen wir kurz auf ihre gelehrten Leistungen und vor allem auf die Form und den Inhalt ihrer Schriften eingehen. Wie zu erwarten, sind ihre Schriften vielfach durch ihre Berufstätigkeit mitbestimmt, doch spielten auch der Geschmack und der Interessenkreis der einzelnen Humanisten eine wichtige Rolle.

Das starke Interesse aller Humanisten an der antiken Literatur und Geschichte fand nicht nur in ihrer Tätigkeit als Kopisten und Herausgeber seinen Ausdruck. Bevor man einen Text kopieren oder drucken konnte, mußte man ihn erst finden, und es war auch wichtig, alte und korrekte Handschriften zu finden, die es verdienten, kopiert und gedruckt zu werden. Die Suche nach alten Handschriften der lateinischen Klassiker wurde von den Humanisten auf ganz Europa ausgedehnt, und sie und ihre Nachfolger fanden nicht nur ältere, bessere und vollständigere Handschriften altvertrauter Schriftsteller, sondern auch neue Schriftsteller oder Schriften, die während der vorausgehenden Jahrhunderte wenig oder gar nicht bekannt waren. Mittelalter-Historiker haben zuweilen behauptet, man dürfe nicht von wirklichen Entdeckungen der Humanisten sprechen, denn die von ihnen gefundenen Handschriften seien ja in der Zeit der Karolinger geschrieben worden und die Texte folglich den Kopisten und ihren Zeitgenossen nicht unbekannt gewesen. Dennoch bleibt es dabei, daß diese Texte nur in einem oder zwei Exemplaren erhalten waren, und daß man sie jahrhundertlang nicht gekannt oder gelesen hatte, während die Humanisten sie allen abendländischen Gelehrten zugänglich machten und dafür sorgten, daß sie durch Handschriften und Drucke eine weite Verbreitung fanden. Immerhin finden wir unter den neu entdeckten Texten mehrere wichtige Werke Ciceros und vor allem Lukrez und Tacitus. Was die griechischen Klassiker betrifft, so war die Zahl der griechischen und vor allem der klassischen Handschriften in westlichen Bibliotheken des Mittelalters sehr gering. Erst in der Zeit